



US-Einreiseverbot

Es trifft alle – egal, ob sie Künstler, Wissenschaftler, Unternehmer, Sportler oder einfach Freunde und Familienangehörige sind



Meine Cousine heiratet am 13. Mai in Los Angeles. Die ganze Familie ist eingeladen. Sie kommen von überall her – aus Australien, dem Iran oder wie ich aus Deutschland.

Ich lebe und arbeite nun seit über zehn Jahren hier und habe einen jüdischen Ehemann. Wir haben eine gemeinsame Tochter. Die Hochzeit meiner Cousine sollte unsere Familie wie-

der an einem Ort zusammenbringen. Ich habe sie alle schon seit über zehn Jahren nicht mehr gesehen. Wegen Trumps Einreiseverbot können jetzt acht Familienmitglieder nicht kommen.

Ich traue mich aktuell gar nicht, ein Visum zu beantragen. Unsere Flugtickets für die USA hatten wir schon vor acht Monaten gekauft. Jetzt warten

„Die Flugtickets haben wir schon seit acht Monaten“



Foto: Shahrzad Osterer

wir mit dem Antrag für das Visum erst mal dreißig Tage in der Hoffnung, dass sich die Situation ändert.

Ich habe aber auch Angst, trotz gültigen Visums im Mai am Flughafen in Los Angeles festgehalten zu werden. Ich besitze nur einen iranischen Pass, der mir auch schon in der Vergangenheit Probleme bereitet hat.

Bereits zweimal wurde mir ein Visum für Israel verweigert. Jetzt kommen also noch die USA dazu. Die Verzweiflung in der Familie ist groß. Die Hochzeit findet wohl ohne mich und meine Familie statt.

■ **Shahrzad Osterer** kommt aus Teheran und ist Reporterin für den Bayerischen Rundfunk in München